



WDR

**SINFONIE
ORCHESTER**

BEETHOVENS FÜNFTE

*FR 17. November 2023
Köln, Funkhaus Wallrafplatz
20.00 Uhr*

WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

Wir sind deins.



PROGRAMM

James MacMillan

Eleven

Ludwig van Beethoven

Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 61

- I. Allegro ma non troppo
- II. Larghetto
- III. Rondo

PAUSE

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67

- I. Allegro con brio
- II. Andante con moto
- III. Allegro
- IV. Allegro – Presto

Aylen Pritchin Violine

WDR Sinfonieorchester

Maxim Emelyanychev Leitung

VIDEO-LIVESTREAM

WDR 3

MO 11. Dezember 2023, 20.04 Uhr

WDR 3 KONZERTPLAYER

Ab DI 12. Dezember 2023 für 30 Tage

19.00 Uhr Konzerteinführung mit Jörg Lengersdorff/WDR 3



JAMES MACMILLAN

* 1959

Eleven

Der schottische Komponist James MacMillan ist besonders eng seiner Heimat verbunden und zugleich auf den internationalen Konzertpodien zu Hause. Er hat eine seltene Balance entwickelt: hoch geschätzt in der Neue-Musik-Szene und ebenso geachtet in der Music Education seines Landes. Die Uraufführung seines Orchesterwerks »Tryst« 1990 in Glasgow war der Startschuss in seine Karriere. Sie brachte ihm die Position des Affiliate Composer beim Scottish Chamber Orchestra ein. Für Maxim Emelyanychev, derzeit Chefdirigent dieses Ensembles, ist es ein besonderes Anliegen, diese Verbindung zu James MacMillan bei seinem Debüt mit dem WDR Sinfonieorchester zu unterstreichen.

MacMillan ist auch ein erfolgreicher Dirigent und seit jeher als künstlerischer Berater tätig. So wirkte er zwanzig Jahre lang als Leiter der Reihe »Music of Today« des Philharmonia Orchestra in London und war ab dem Jahr 2000 für fast zehn Jahre Komponist und Dirigent beim BBC Philharmonic in Manchester.

Der Titel »Eleven« mag ein wenig nach Zahlenmystik klingen, meint aber etwas eher Banales, nämlich die Anzahl der Spieler in einem Fußballteam. Entstanden ist das Werk 2020 kurz vor Ausbruch der Corona-Pandemie. Auch »Eleven« zeigt, dass MacMillan in seiner Heimat eng verwurzelt ist. Wie der Komponist selbst anmerkt, ist »diese kurze Konzertouvertüre [...] besonders von den lokalen Mannschaften in East Ayrshire in Schottland inspiriert [...]. Elf ist die Anzahl der Spieler einer Mannschaft und die Zahl, die viele der musikalischen Entscheidungen hier prägt: Themen aus elf Noten, Akkorde aus elf Tonhöhen, Dauern von elf Einheiten und so weiter. Das Stück beginnt mit dem Pfiff eines Schiedsrichters, bevor zwei elfstimmige Themen zwischen Bläsern und Streichern hin- und hergeworfen werden, als handele es sich um zwei gegnerische Mannschaften. Nach und nach tauchen Melodien auf, die als archetypische Fußballgesänge bekannt sind. Der Pfiff des Schiedsrichters läutet eine kurze Reprise des Eröffnungsduells zwischen den Orchestergruppen ein, bevor die Musik schließlich in eine ruhige Codetta übergeht.«



LUDWIG VAN BEETHOVEN

1770 – 1827

Violinkonzert D-Dur op. 61

Frage: Wie viel Zeit brauchen exzellente Geiger:innen, um Beethovens Violinkonzert einzustudieren? Die Antwort: lediglich zwei Tage. Was sich wie eine naive Einschätzung liest, war bei der Uraufführung Realität. Franz Clement, eminenter Geigenvirtuose, bekam die Noten erst 48 Stunden vor seinem Auftritt in die Finger. Glaubt man den Zeitgenossen, spielte er Beethovens Konzert dennoch wie ein junger Gott. Clement, zehn Jahre jünger als Beethoven, war als Wunderkind gestartet. Als Joseph Haydn in Oxford die Ehrendoktorwürde verliehen wurde, war der damals Zehnjährige der Special Act. Drei Jahre später schrieb Beethoven Clement ins Stammbuch: »Natur und Kunst wetteifern, dich zu einem der größten Künstler zu machen.« Mit Anfang 20 wurde der Geiger Konzertmeister und zugleich Orchesterdirektor am Theater an der Wien. In dieser Funktion organisierte er regelmäßig Akademien, die oft darauf ausgerichtet waren, ihn als Virtuosen ins Licht zu setzen. So auch am 23. Dezember 1806, als er neben Beethovens Violinkonzert etwa auch eine »Sonate auf einer einzigen Saite mit umgekehrter Violin« spielte. Skeptiker hielten das für Mätzchen, doch das Publikum johlte. Und Beethoven hoffte, sein Violinkonzert werde im Rahmen dieses Glanzes umso wirkungsvoller erstrahlen. Doch die Reaktion war insgesamt eher mau. Warum, das meinte ein Uraufführungskritiker erkannt zu haben: zu komplex, zu verästelt und damit vermeintlich zusammenhanglos erschien ihm die Komposition.

Vielleicht entstand dieser Eindruck, weil Beethoven das Violinkonzert in aller Hast fertiggestellt hatte, um den Aufführungstermin kurz vor Weihnachten halten zu können. Als es darum ging, das Werk für den Druck vorzubereiten, hat er daran noch intensiv gefeilt. In dieser Form präsentiert das Konzert eine Fülle von großartigen Momenten: der Beginn mit dem berühmten Paukenmotiv, das im ersten Satz immer wieder auftaucht; das Schweben des Hauptthemas; das Tastend-Zarte des langsamen Satzes oder das Ausgelassene des Jagdthemas im Finale: Nach dem mäßigen Start hat sich Beethovens Violinkonzert als klangvoller Klassiker durchgesetzt.

Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67

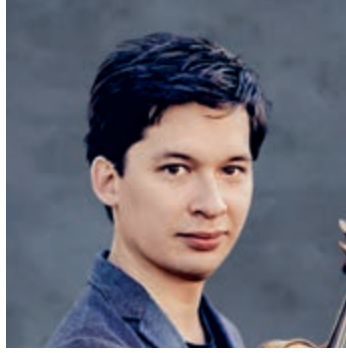
Fast alle neun Sinfonien von Beethoven haben ihren eigenen Nimbus, insbesondere die neunte und die dritte (»Eroica«). Und doch: Die Fünfte hat einen Extrastatus. Einzigartig ist sie allein durch ihren Beginn mit dem wohl berühmtesten Motiv der Musikgeschichte. Gewissermaßen ist diese Sinfonie Beethovens große Etüde: Er stellte sich damit eine kompositorische Aufgabe, die er irgendwo zwischen brilliant und atemberaubend gelöst hat. Die Fragestellung lautet in etwa: Wie kann man aus dem ständigen Verwandeln, Umdeuten und Transmutieren eines Kürzest-Motivs ganze sinfonische Landschaften erschaffen? Nicht nur der Furor der Musik selbst beeindruckt – man meint daraus vielleicht sogar noch den Rausch herauszuhören, mit dem Beethoven sich in die Verästelungen dieser Komposition hineingeworfen hat.

Die musikalische Phantasie des gebürtigen Bonners war schlichtweg überbordend. Das wird auch aus seinen Skizzen deutlich: so vielgestaltig, so wimmelbildhaft hat er die vielen kleinen Motive und Melodie-einfälle aufs Papier geworfen. Und so ist es kein Zufall, dass viele Ideen zur Fünften schon zwischen der Arbeit an der »Eroica« und der Vierten aus ihm hinausprudelten. Was aber noch mehr fasziniert, ist Beethovens Fähigkeit, das, was vielgestaltig in ihm aufkeimte, zu bündeln und zu vollendeter Form zu gestalten.

Der populäre Titel »Schicksalsinfonie« stammt übrigens nicht vom Komponisten und war anfangs – so muss man es fast sagen – kaum mehr als eine Art PR-Gag. Angeblich soll Beethoven, so kolportierte es sein Sekretär Anton Schindler, über das Anfangsmotiv seinen vielleicht berühmtesten Satz gesagt haben: »So pocht das Schicksal an die Pforte.« Bis heute wird darüber spekuliert, ob Schindler Beethoven diese Worte womöglich nur in den Mund gelegt hat. Fest steht: Beethoven, im 19. Jahrhundert zum Zeus der Musik hochstilisiert, schleuderte mit diesem Motiv den ultimativen Blitz tief ins Mark der Musikgeschichte. Er erschütterte gleichermaßen das Publikum wie nachgeborene Komponisten – und das bis heute. Mit vier Tönen, so simpel und doch so genial.

Otto Hagedorn

AYLEN PRITCHIN



- \ geboren 1987 in Sankt Petersburg
- \ Studium in seiner Heimatstadt und am Tschaikowsky-Konservatorium in Moskau
- \ Preisträger verschiedener renommierter Violinwettbewerbe, darunter Wieniawski- und Tschaikowsky-Wettbewerb
- \ Konzerte unter anderem im Wiener Konzerthaus, im Amsterdamer Concertgebouw, Salzburger Mozarteum, Pariser Théâtre des Champs-Élysées und im Moskauer Tschaikowsky-Konservatorium
- \ Solist bei Orchestern wie dem Orchester des Mariinsky-Theaters, dem Radio-Sinfonieorchester Wien, MusicAeterna, dem Russian National Philharmonic Orchestra, den Moskauer Philharmonikern, dem Scottish Chamber Orchestra, dem Orchestre National du Capitole de Toulouse und der Hong Kong Sinfonietta
- \ Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Teodor Currentzis, Cornelius Meister, Shlomo Mintz und Christian Arming
- \ regelmäßige Kammermusik-Auftritte mit Künstlern wie Alexander Melnikov, Maxim Rysanov, Vladimir Mendelssohn oder David Geringas
- \ bereits mehrere CD-Alben, darunter jüngst eine Einspielung mit Werken von Debussy, Reynaldo Hahn und Stravinsky, begleitet vom Pianisten Lukas Geniušas (ausgezeichnet mit einem Choc de Classica und dem Preis der deutschen Schallplattenkritik), zudem die Violinsonaten von Brahms mit Maxim Emelyanychev und von Prokofjew mit Yury Favorin
- \ Dozent am Königlichen Konservatorium Antwerpen und an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf
- \ erstmals zu Gast beim WDR Sinfonieorchester

MAXIM EMELYANY- CHEV



- \ geboren 1988 in Nischni Nowgorod
- \ Dirigent, Pianist und Cembalist
- \ Studium in seiner Heimatstadt und am Moskauer Tschaikowsky-Konservatorium bei Gennadi Roschdestwenski
- \ Dirigierdebüt mit 12 Jahren, anschließend Einladungen von mehreren russischen Orchestern
- \ 2014 aufsehenerregendes Debüt an der Oper von Sevilla mit Mozarts »Don Giovanni«
- \ zugleich große Erfolge als Pianist im Konzertsaal und mit seinen CD-Einspielungen, unter anderem den preisgekrönten Mozart-Klavier-sonaten
- \ seit 2013 Chefdirigent des italienischen Barockensembles »Il Pomo d'Oro«
- \ seit 2019 Chefdirigent das Scottish Chamber Orchestra
- \ beginnend mit der Saison 2025/26 Erster Gastdirigent des Swedish Radio Symphony Orchestra
- \ Zusammenarbeit mit Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Concertgebouw Orchestra, der Tschechischen Philharmonie, dem Finnish Radio Symphony Orchestra, dem Orchestra of the Age of Enlightenment, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin und dem Tokyo Symphony Orchestra
- \ Operndirigate etwa am Opernhaus Zürich und am Royal Opera House, Covent Garden
- \ mehrere CDs mit »Il Pomo d'Oro«, darunter Haydn-Sinfonien und -Konzerte sowie mehrere Alben mit Joyce DiDonato; in diesem Jahr Veröffentlichung der ersten Folge einer geplanten Gesamtaufnahme von Mozarts Sinfonien mit dem Scottish Chamber Orchestra Einspielungen von Schubert- und Mendelssohn-Sinfonien
- \ erstmals zu Gast beim WDR Sinfonieorchester

WDR SINFONIEORCHESTER

- \ 1947 gegründet
- \ Chefdirigent seit 2019/20:
Cristian Măcelaru
- \ Gastdirigent:innen unter anderem: Lorin Maazel, Claudio Abbado, Zubin Mehta, Christoph Eschenbach, Andris Nelsons, Marek Janowski, Manfred Honeck, Krzysztof Urbański, Andris Poga, Marie Jacquot, Nathalie Stutzmann und Alondra de la Parra
- \ ehemalige Chefdirigenten:
Christoph von Dohnányi, Zdeněk Mácal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Semyon Bychkov und Jukka-Pekka Saraste
- \ Gastspiele beim George Enescu Festival, den BBC Proms, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, im Concertgebouw Amsterdam, in der Elbphilharmonie, in Salzburg und München
- \ Konzertreisen durch Europa, China, Südkorea, Japan, Südamerika und die USA regelmäßige CD-Einspielungen, Radio- und TV-Übertragungen
- \ jüngste Auszeichnungen: 10/23 Opus Klassik für die CD mit Harfenkonzerten von Glière und Mosolov (Solist: Xavier de Maistre, Leitung: Nathalie Stutzmann); 03/23 Preis der deutschen Schallplattenkritik für die CD mit Orchesterwerken von Gerárd Grisey (Leitung: Sylvain Cambreling, Emilio Pomàrico)
- \ neueste CDs: Klavierkonzerte Nr. 1 und 2 von Johannes Brahms (Solist: Simon Trpčeski, Leitung: Cristian Măcelaru); Cellokonzerte von Weinberg und Dutilleux (Solist: Edgar Moreau, Leitung: Andris Poga); »Der holzgeschnitzte Prinz« und »Tanzsuite« von Béla Bartók (Leitung: Cristian Măcelaru) – nominiert für den Preis der deutschen Schallplattenkritik
- \ leidenschaftliches Engagement in der Musikvermittlung für ein breites Publikum, unter anderem in der »WDR Happy Hour« – moderierten Kurzkonzerten am frühen Abend – oder dem »Konzert mit der Maus« für Familien
- \ digital präsent in Livestreams, Konzertmitschnitten, Werk-erklärungen der Reihe »Kurz und Klassik« oder den »Traumwandler-Videos« mit einer neuen Erzählweise klassischer Musik
- \ aktiv in der Förderung zeitgenössischer Musik durch zahlreiche Auftragskompositionen und Uraufführungen

TV-TIPP



Für Cristian Măcelaru ist es ein Heimspiel: In Timișoara, der Europäischen Kulturhauptstadt 2023, ist er aufgewachsen. Die ARTE-Dokumentation begleitet ihn auf der Rückkehr in seine Heimatstadt, zusammen mit dem Pianisten Simon Trpčeski, dem WDR Sinfonieorchester und dem 2. Klavierkonzert von Johannes Brahms. Zu sehen sind nicht nur Proben und Konzert in der Filarmonica Banatul. Bei einem Stadtrundgang erzählt Cristian Măcelaru von seinen Kindheitserinnerungen an die rumänische Revolution, die in Timișoara ihren Ursprung hatte – er war damals neun Jahre alt.

ARTE

SO 26. November 2023, 17.40 Uhr

NEUE CDS



Johannes Brahms

Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op. 15

Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur op. 83

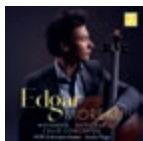
Simon Trpčeski Klavier

WDR Sinfonieorchester

Cristian Măcelaru Leitung

LINN 2023

Best.-Nr.: 11610820



Miécysław Weinberg

Konzert c-Moll für Violoncello und Orchester op. 43

Henri Dutilleux

»Tout un monde lointain«

Konzert für Violoncello und Orchester

Edgar Moreau Violoncello

WDR Sinfonieorchester

Andris Poga Leitung

Erato 2023

Best.-Nr.: 5054197489334

VORSCHAU

FR 24. NOVEMBER 2023 &
SA 25. NOVEMBER 2023
KÖLNER PHILHARMONIE /
20.00 UHR

19.00 Uhr Konzerteinführung
mit Christoph Vratz/WDR 3

JANOWSKI & BRUCKNER

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 5 B-Dur

WDR Sinfonieorchester

Marek Janowski Leitung

DO 7. DEZEMBER 2023
KÖLNER PHILHARMONIE /
19.00 UHR

**KLASSIK MAL ANDERS:
ZAUBERKLÄNGE |
WDR@PHILHARMONIE**

Paul Dukas

Der Zauberlehrling
Sinfonisches Scherzo nach einer
Ballade von Goethe

Anatolij Ljadow

Kikimora op. 63
Legende für Orchester

Igor Strawinsky

Der Feuervogel
Ballettsuite für Orchester (1945)

WDR Sinfonieorchester
Martijn Dendievel Leitung
Till Lassmann und **Stephan
Lomp** Eventzeichner
Jana Forkel Moderation
mit interaktiver Lesung und
Livezeichnungen

FR 15. DEZEMBER 2023 &
SA 16. DEZEMBER 2023
KÖLNER PHILHARMONIE /
20.00 UHR
19.00 Uhr Konzerteinführung
mit Otto Hagedorn

HONECK & BEETHOVEN

Erwin Schulhoff/Manfred Honeck & Tomáš Ille

Fünf Stücke für Streichquartett
in der Bearbeitung für Orchester

Ludwig van Beethoven

Konzert Nr. 4 G-Dur für Klavier
und Orchester op. 58

Franz Schmidt

Sinfonie Nr. 4 C-Dur

Yulianna Avdeeva Klavier

WDR Sinfonieorchester
Manfred Honeck Leitung

FR 12. JANUAR 2024 &
SA 13. JANUAR 2024
KÖLNER PHILHARMONIE /
20.00 UHR

19.00 Uhr Konzerteinführung
mit Otto Hagedorn

**METZMACHER &
ZEMPLINSKY**

Franz Schreker

Nachtstück
aus »Der ferne Klang«

Arnold Schönberg

Erwartung für Singstimme und
Orchester op. 17

Alexander von Zemlinsky

Die Seejungfrau
Fantasie in drei Sätzen für
großes Orchester nach einem
Märchen von Andersen
(Urfassung)

Tanja Ariane Baumgartner

Mezzosopran

WDR Sinfonieorchester

Ingo Metzmacher Leitung

MI 17. JANUAR 2024
KÖLN, FUNKHAUS
WALLRAFPLATZ /
20.00 UHR

MUSIK DER ZEIT – ATELIER

WDR Sinfonieorchester

Baldur Brönnimann Leitung

Susanne Herzog/WDR 3

Moderation

SO 21. JANUAR 2024
KÖLN, FUNKHAUS
WALLRAFPLATZ /
11.00 UHR

3. KAMMERKONZERT

Erwin Schulhoff/

Andreas N. Tarkmann

Suite für Kammerorchester
Bearbeitung für Klarinette,
Fagott, Trompete, Tenorposaune,
Violine, Kontrabass und
Schlagzeug

Gustav Mahler/

Andreas N. Tarkmann

Kindertotenlieder
Bearbeitung für Mezzosopran,
Klarinette, Fagott, Trompete,
Tenorposaune, Violine,
Kontrabass und Schlagzeug

Luigi Boccherini

Quintett für Gitarre und
Streichquartett D-Dur G 448
»Fandango«

Joaquín Turina

Streichquartett Nr. 1 d-Moll

**Mitglieder des WDR
Sinfonieorchesters und Gäste**

VORSCHAU

FR 26. JANUAR 2024 & SA 27. JANUAR 2024

KÖLNER PHILHARMONIE / 20.00 UHR

19.00 Uhr Konzerteinführung mit Michael Lohse/WDR 3

**JULIA FISCHER &
TSCHAIKOWSKY**

Josef Suk
Fantasie für Violine und
Orchester op. 24

Peter Tschaikowsky
Sérénade mélancholique b-Moll
für Violine und Orchester op. 26

Antonín Dvořák
Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70

Julia Fischer Violine
WDR Sinfonieorchester
Cristian Măcelaru Leitung

DIGITAL-HIGHLIGHT



Wie in Beethovens Fünfter klopft auch in Tschaikowskys fünfter Sinfonie das Schicksal an die Pforte – hier in der Interpretation des WDR Sinfonieorchesters unter seinem Chefdirigenten Cristian Măcelaru.

wdr-sinfonieorchester.de
youtube.com/wdrklassik
wdr.de/k/wsonewsletter
facebook.com/wdrsinfonieorchester

IMPRESSUM

Herausgegeben von
Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Hauptabteilung Orchester und Chor
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Redaktion
Birgit Heinemann, Otto Hagedorn

**Redaktion und Produktion
des Konzerts**
Sebastian König

November 2023
Änderungen vorbehalten

BILDNACHWEISE

Titel: Mitglieder des WDR Sinfonieorchesters © WDR/Peter Adamik
Seite 3: James MacMillan © picture-alliance/Ger Harley
Seite 4: Ludwig van Beethoven © picture-alliance
Seite 6: Aylen Pritchin © Andrej Grilc
Seite 7: Maxim Emelyanychev © Andrej Grilc
Seite 9: Cristian Măcelaru © WDR/Ben Knabe

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.